

KOLLERview. ^{4|20}



**Kraftvolle
Hodler-Bilder**

SEITEN 4/5

**Christos
«Umbrellas»**

SEITEN 8/9

**Tuschmalerei
aus China**

SEITE 15

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde unseres Hauses

KOLLERview erscheint nun bereits im dritten Jahr. Nachdem wir unser Magazin in der Vergangenheit jeweils im Juni und im November einer Samstagsausgabe der NZZ beigelegt haben, wird KOLLERview nun auch mit einer Ausgabe der französischsprachigen Zeitung Le Temps versandt. Damit wenden wir uns gezielt an ein breites Westschweizer Publikum, für das wir seit mehr als vierzig Jahren mit unserem in Genf beheimateten Team von Expertinnen und Experten tätig sein dürfen.

KOLLERview erscheint viermal jährlich und setzt in komprimierter Form Akzente auf besondere Kunstwerke, die durch uns versteigert wurden oder in kommenden Auktionen zum Ausruf gelangen. Das gesamte, in mehrere Spezialgebiete geordnete Auktionsangebot publizieren wir in umfangreichen Katalogen, die per Post versendet und einige Wochen vor den jeweiligen Versteigerungen auch auf unserer Webseite publiziert werden.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zürich, Genf, Mailand, Genua, München, Düsseldorf und Beijing stehen Ihnen sehr gerne zur Verfügung, wenn Sie daran denken, Kunstwerke über unser Haus versteigern zu lassen.

Ihr Cyril Koller

OURview. s. 2

Editorial

PREview. s. 3–17

Vorschau Dezember-Auktionen 2020

REview. s. 18–23

Rückblick Juni- & September-Auktionen 2020

OVERview. s. 23

Kontakte

CALENDARview. s. 24



Albert Anker (1831–1910). *Schreibendes Mädchen*. Öl auf Leinwand. 35 × 51,5 cm.
Schätzung: CHF 450 000/650 000
Schweizer Kunst, 4.12.2020

Abb. Titelseite:
Ferdinand Hodler. Thunersee
mit Niesen. 1912–13. (Detail, siehe S. 5)

Texte: Dr. Tilo Richter
Layout: Laura Koller
Fotos: Koller Auktionen AG

KOLLERview erscheint viermal jährlich in Deutsch, Französisch und Englisch, die nächste Ausgabe erscheint im März 2021. Auflage 147 000 Exemplare.



1



2

Im Zeichen der Freundschaft

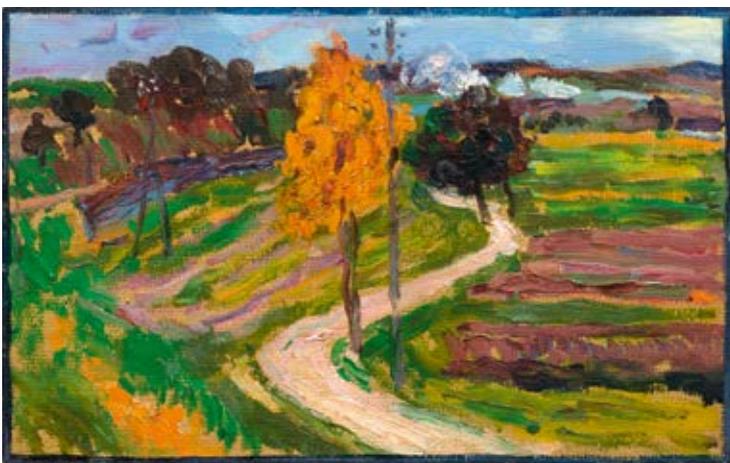
Vorschau auf die Auktion Impressionismus & Moderne vom 4. Dezember 2020

Der aus Chemnitz in Sachsen gebürtige Karl Schmidt-Rottluff verbrachte prägende Jahre im Kreis der in Dresden gegründeten Künstlergruppe «Die Brücke», denen eine schaffensreiche Zeit in Berlin folgte. In der von den Nationalsozialisten 1937 angezettelten, diffamierenden Wanderausstellung «Entartete Kunst» waren auch Werke von Schmidt-Rottluff zu sehen. 1941 erhielt der Künstler, wie viele seiner progressiven Berufskollegen, Malverbot. Während der letzten Kriegsjahre zog er sich in seinen Heimatort Rottluff bei Chemnitz zurück, bevor er 1947 als Professor wie-

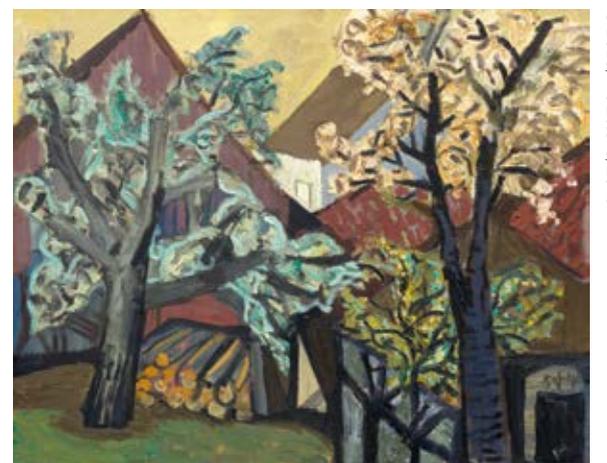
der zurück nach Berlin ging. In den Sommermonaten der Jahre 1949 bis 1953 besuchte Schmidt-Rottluff mehrfach die mit ihm befreundete Sammlerin, Mäzenatin und Kunsthändlerin Hanna Bekker vom Rath (1893–1953). Diese hatte schon während des Nazi-regimes verfemte Künstler unterstützt und heimlich Ausstellungen arrangiert; 1947 gründete sie das «Frankfurter Kunstkabinett». In eben jene Jahre des Neuaufbruchs nach Kriegsende fällt die Entstehung der «Spessarttannen» aus der Dezember-Auktion (Abb. 2): ein Waldmotiv mit markanter Weggabelung, das sich in Variationen durch das Lebenswerk des Künstlers zieht.

Zum Kreis jener Künstler, die auf Hanna Bekker vom Raths Freundschaft und Unterstützung zählen konnten, gehörte auch der russisch-deutsche Maler Alexej von Jawlensky. Beide lernten sich in den Zwanzigerjahren kennen und damit nach der Zeit des legendären «Blauen Reiter» um Jawlensky und seine Weggefährten Wassily Kandinsky und Franz Marc. Bereits 1904, also nur eine Dekade

nach seiner künstlerischen Ausbildung in St. Petersburg, malte Jawlensky eine Herbstlandschaft (Abb. 3). Sie kann als Station auf seinem künstlerischen Werdegang vom Postimpressionismus – mit Bezügen zu Van Gogh, Sisley und Signac – hin zum Expressionismus angesehen werden. Eine dritte markante Landschaft steuert Otto Dix aus seinem Spätwerk bei (Abb. 4), sie entstand in Hemmenhofen am Bodensee. Ähnlich wie Schmidt-Rottluff knüpfte er in seinen letzten Schaffensjahren an die frühen expressionistischen Tendenzen an.



3



4

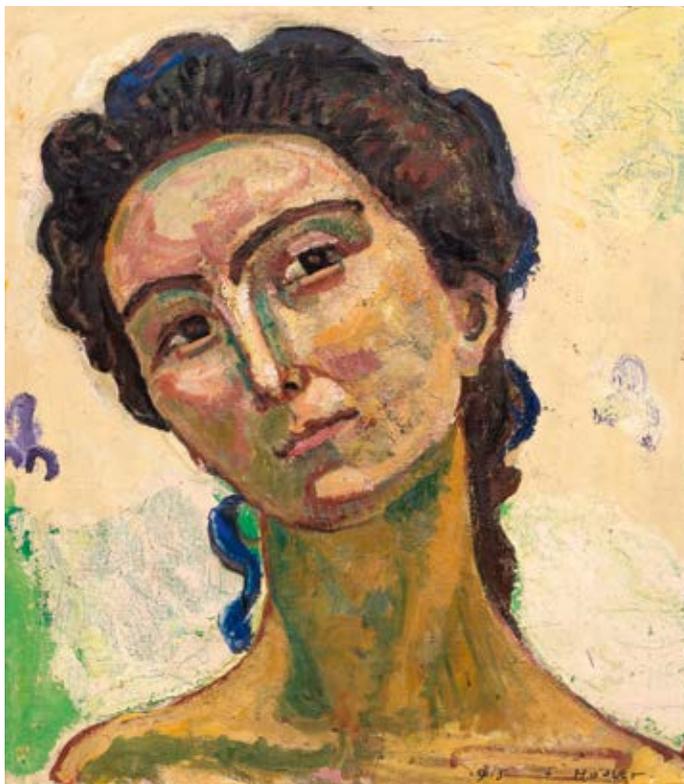
FÜR WEITERE INFORMATIONEN

IMPRESSIONISMUS & MODERNE

Jara Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- 1 Ernst Barlach (1870–1938). Mutter mit Kind II. 1935. Bronze, braune Patina. Guss von 1978. H 59 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000
- 2 Karl Schmidt-Rottluff (1884–1976). Spessarttannen. 1950. Öl auf Leinwand. 76 × 90 cm. Schätzung: CHF 150 000/250 000
- 3 Alexej von Jawlensky (1864–1941). Herbst I. 1904. Öl auf Karton. 27,4 × 44,5 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000
- 4 Otto Dix (1891–1969). Blühende Bäume im Dorf. 1954. Öl auf Leinwand. 65 × 81 cm. Schätzung: CHF 50 000/80 000



1



2

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

SCHWEIZER KUNST
Laura Koller
lkoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- 1 Ferdinand Hodler (1853–1918). Blick ins Unendliche, grosse Kopfstudie. 1915–18. Öl auf Leinwand. 70 × 61,5 cm. Schätzung: CHF 350 000/500 000
- 2 Ferdinand Hodler (1853–1918). Thunersee mit Niesen. 1912–13. Öl auf Leinwand. 61,5 × 85,5 cm. Schätzung: CHF 1 200 000/1 800 000
- 3 Ferdinand Hodler (1853–1918). Selbstporträt. 1916. Tusche über Kohle auf Papier. 58 × 44 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000



3

Obsession für die Landschaft

Vorschau auf die Auktion Schweizer Kunst vom 4. Dezember 2020

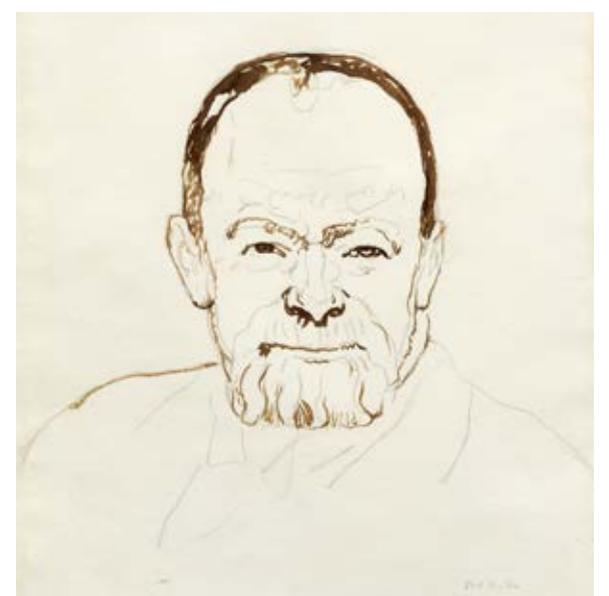
Ferdinand Hodlers künstlerische Neugier ist untrennbar mit der Landschaft verbunden. Sein Naturbild hat die helvetische Kunstgeschichte des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts gleichermaßen geprägt wie die Sicht auf die Schweiz im Allgemeinen. Hodlers Darstellung des Thunersees mit dem Niesen am gegenüberliegenden Ufer, die im Dezember aufgerufen wird (Abb. 3), zieht den Betrachter durch zwei Wesensmerkmale an: Zuerst fällt die strenge Komposition des Gemäldes ins Auge. Die kegelförmige Spitze des Thuner Hausbergs Niesen liegt beinahe in der Bildmitte und das wuchtige Bergmassiv breitet sich bis zu den Rändern nahezu symmetrisch aus. Der zwischen Berg und Betrachter liegende See wird durch Hodlers Darstellung beinahe immateriell. Dem Künstler gelingt es, die bewegungslose Wasseroberfläche als eine Art magisches Feld zu etablieren. Fast meint man, die Luft anhalten zu müssen, um diese Stille nicht zu stören. Die zeitgenössische Kritik sprach von «blauem, durchsichtigem Licht», in dem Hodler den Niesen gezeigt habe. Der Künstler strebte danach, seine Bilder «von allen unbedeutenden Details zu befreien». Die strenge, pyramidale Form dieses Berggipfels betont Hodlers Bildanlage, die er als

«Parallelismus» bezeichnete und die ihm die Tür zur Abstraktion öffnete.

Entstanden ist das Bild vermutlich im Winter 1912–13. In jener Zeit begann der Niesen im Berner Oberland erst, sein touristisches Potenzial zu entfalten. Zwar gab es schon 1856 ein erstes Gasthaus auf dem 2362 Meter hohen Gipfel, doch musste man den Berg mühsam zu Fuss erklimmen, wenn man die phänomenale Aussicht geniessen wollte, doch die Kosten für Träger oder Reittiere scheute. Erst mit der Fertigstellung der Niesen-Standseilbahn im Jahr 1910 erreichte jedermann von Mülenen aus in knapp einer Stunde mühelos den Niesen-Kulm. Ferdinand Hodler zeigt uns den Niesen vom nördlichen Thunerseeufer aus; vermutlich blickte der Künstler von der Seestrasse zwischen Oberhofen und Gunten gen Süden. Das vorliegende Ölbild ist eines von rund vierzig Niesen-Motiven, die in Hodlers Werk zu finden sind – etliche davon befinden sich heute in musealen Sammlungen.

Neben der grandiosen Darstellung des Niesen und einer felsigen Landschaft mit Baum und Bach (Siehe Abb. S. 7) kommt ein Selbstporträt Hodlers zum Aufruf (Abb. 4), das zwei Jahre vor dem

Tod des Künstlers als Teil einer Serie entstand. Zwei weitere Werke stammen aus einer bedeutenden Schweizer Privatsammlung: der monumentale Frauenkopf (Abb. 1), der eng mit dem fürs Zürcher Kunsthaus konzipierte Wandbild «Blick ins Unendliche» verbunden ist, und «Der Mäher» (Abb. 2), ein zentrales Motiv aus Hodlers Schaffen, das auch die 1907 herausgegebene 100-Franken-Note schmückte.



4



© 2020, ProLitteris, Zürich

Raoul Dufy (1877–1953). *Petits Voiliers*. 1946. Öl auf Holz. 14 × 18,5 cm.
Schätzung: CHF 30 000/50 000

Schiffs-, See- und Hafentmotive wie dieses sind ein wiederkehrendes Sujet im Werk von Dufy, der an der Küste der Normandie geboren wurde, aufwuchs und studierte. Dieses kleinformatige Ölbild entstand vermutlich in Südfrankreich.



Pierre-Auguste Renoir (1841–1919). *L'allée d'arbres*.
Um 1900. Öl auf Leinwand. 33,5 × 26,5 cm.
Schätzung: CHF 160 000/240 000

In seinen luftig gemalten Landschaften zeigt sich Renoir als einer der Hauptvertreter des Impressionismus und wahrer Meister des Lichts. Der Künstler fängt den Natureindruck, die Wirkung von Licht, Farben und Atmosphäre, mit raschen Pinselstrichen virtuos ein. Das gesamte Motiv scheint zu flirren, der unbeschwerter Duktus und die helle Palette lassen die Landschaft unter dem blauen Himmel strahlen.



© 2020, ProLitteris, Zürich

Auguste Herbin (1882–1960). *Femme au cerisier*. 1924. Öl auf Leinwand.
116 × 89 cm. Schätzung: CHF 140 000/200 000

Herbins Kirschenpflückerin entstand in einer Schaffensphase, in der der Künstler – nach einem Exkurs in den Kubismus und die Abstraktion – zur gegenständlichen und figurativen Malerei zurückkehrte.



Amedeo Modigliani (1884–1920). *Tête de jeune Fille à la Frange*.
Bronze, schwarze Patina. Späterer Guss. H 50 cm.
Schätzung: CHF 25 000/45 000

Expressiv gedehnte Körper und Köpfe wurden zum unverkennbaren Markenzeichen Modiglianis. In dieser Bronze sind stilistische Bezüge zu afrikanischer Stammeskunst besonders augenfällig.



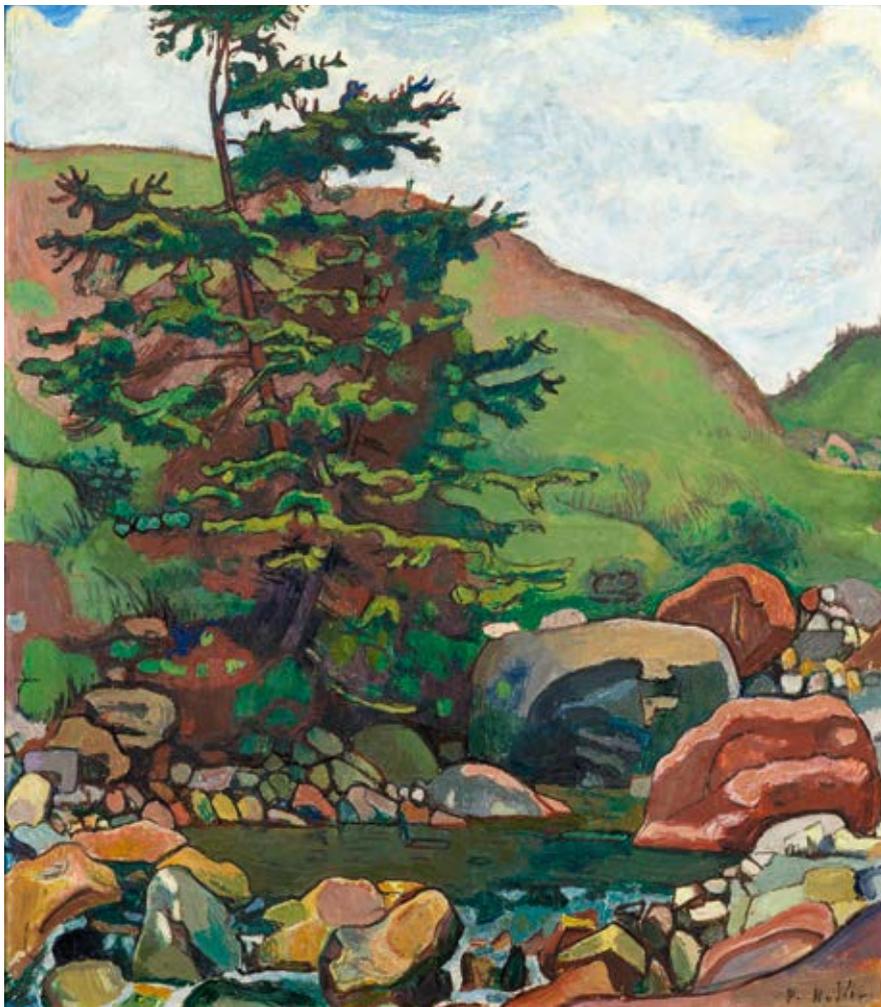
Giovanni Giacometti (1868–1933). *Verschneite Dorfpartie in Capolago*. 1932. Öl auf Leinwand. 60 × 50 cm. Schätzung: CHF 150 000/250 000

Ab 1911 unterhielt Giovanni Giacometti in Capolago im Oberengadin ein Atelier. Das Dorf selbst hat er mehrfach porträtiert, in diesem winterlichen Motiv zeigt sich sein virtuoser Umgang mit Farben.



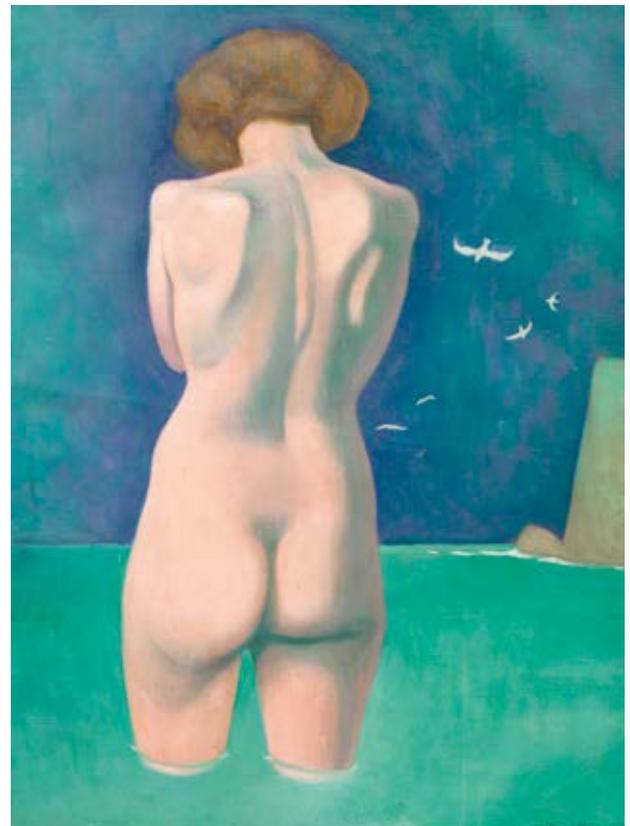
Gottardo Segantini (1882–1974). *Rückkehr im Winter*. 1955. Öl auf Hartfaserplatte. 75 × 100 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000

Segantinis künstlerisches Schaffen ist eng verbunden mit der Oberengadiner Berglandschaft um Maloja, wo er zeitlebens tätig war. Der nachhaltige Einfluss seines überaus erfolgreichen Vaters Giovanni Segantini auf den Malstil und die Motivwelt des Sohnes ist unbestritten. Beide waren ihrer Heimat tief verbunden und widmeten sich mit den Mitteln des Divisionismus der Darstellung lichtdurchfluteter Landschaften.



Ferdinand Hodler (1853–1918). *Tanne am Bach*. 1910. Öl auf Leinwand. 90,5 × 80 cm. Schätzung: CHF 750 000/950 000

Dieses in der Nähe des Thunersees entstandene Landschaftsgemälde befand sich lange in deutschem Besitz, unter anderem ging es durch die Hände des einflussreichen Berliner Kunsthändlers Paul Cassirer.



Félix Vallotton (1865–1925). *Baigneuse aux mouettes*. 1919. Öl auf Leinwand. 61 × 46 cm. Schätzung: CHF 70 000/100 000

Mit dieser riesenhaft und unbeweglich erscheinenden Frauenfigur im Meer – offenbar vor der normannischen Steilküste stehend – formuliert Vallotton einmal mehr ein Bildrätsel, zu dessen Auflösung er dem Betrachter kaum Hinweise mit auf den Weg gibt.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

MODERNE & IMPRESSIONISMUS

Jara Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

SCHWEIZER KUNST

Laura Koller
lkoller@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch



1

Schirme auf zwei Kontinenten

Vorschau auf die Auktion **Moderne und Zeitgenössische Kunst vom 5. Dezember 2020**

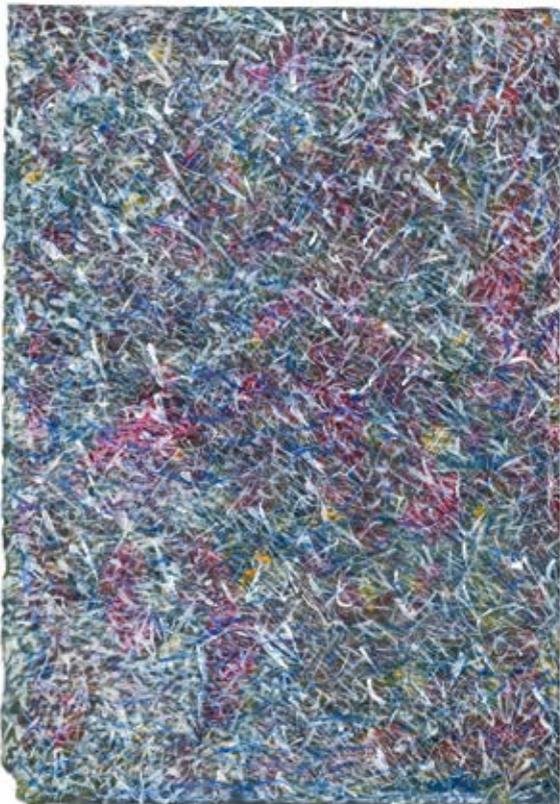
«The Umbrellas» von 1991 gilt als ehrgeizigstes und zugleich kostspieligstes Kunstprojekt in dem an visionären und aufwändigen Ideen reichen Gesamt-schaffen von Christo und Jeanne-Claude. Wie bei

allen anderen Projekten finanzierten die beiden ihre singulären Installationen durch den Verkauf von Studien, vorbereitenden Zeichnungen, Collagen, massstabgetreuen Modellen und Original-Lithographien. Zwei dieser – wie so oft – zweiteiligen Zeichnungen werden in der Dezember-Auktion angeboten (Abb. 3). Für das Schirmprojekt platzierte das Künstlerpaar insgesamt 3100 gross dimensionierte Schirme – sechs Meter hoch und knapp neun Meter im Durchmesser – in zwei Tälern in den USA und Japan. Im kostbaren und begrenzten Raum der japanischen Präfektur Ibaraki waren die Schirme nah beieinander und manchmal der Geometrie der Reisfelder folgend aufgestellt. In der üppigen Vegetation, die das ganze Jahr über bewässert wird, waren die Schirme blau. In der schier endlosen Weite des unkultivierten südkalifornischen Weidelandes breiteten sich die Schirme dagegen weitflächig, teils vereinzelt in alle Richtungen aus. Hier, in dieser hügelig-kargen, von vergilbtem Gras geprägten Landschaft, waren die Regenschirme gelb. 18 Tage dauerte die raumgreifende Installation, die in Japan rund 500'000 und in den USA mehr als 2 Millionen kunstbegeisterte Menschen anzog. «The Umbrellas» verwies mit künstlerischen Mitteln auf die gesellschaftlichen und kulturellen Unterschiede zwischen

den beiden Schauplätzen. Es blieb das einzige Projekt von Christo und Jeanne-Claude, das sich dialogisch über zwei Kontinente erstreckt hatte.

Mit der Verhüllung der Kunsthalle Bern im Jahr 1968 – initiiert vom damaligen Direktor des Hauses, dem Ausstellungsmacher Harald Szeemann – und dem Verpacken von knapp 200 Bäumen im Umfeld der Fondation Beyeler in Riehen bei Basel 1998, haben Christo und Jeanne-Claude auch in der Schweiz Spuren hinterlassen. Eine der von dem Künstlerpaar für die «Wrapped Trees» gezeichneten Studien bieten wir in der Dezember-Auktion an.

Mark Tobey war 1960 auf Vermittlung des Galeristen und Sammlers Ernst Beyeler nach Basel umgezogen, als er an seinen kontemplativen Farbtafeln arbeitete (Abb. 2). Sie bestimmten die letzten Schaffensjahre des US-Amerikaners, der mit seinen Arbeiten als Wegbereiter des Abstrakten Expressionismus gilt. Nach dem Erfolg mit seinen «White Writing Paintings» in den Vereinigten Staaten zur Mitte der Vierzigerjahre, erlangte Tobey durch Beteiligungen an der Biennale in Venedig und der «documenta» in Kassel auch internationale Anerkennung.



2

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

POSTWAR & CONTEMPORARY

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- 1 Pierre Alechinsky (geb. 1927). Ohne Titel. 1958. Öl auf Leinwand. 81 × 116 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000
- 2 Mark Tobey (1890–1976). Ohne Titel. 1967. Tempera auf Papier. 68 × 48 cm. Schätzung: CHF 70 000/90 000
- 3 Christo (1935–2020). The Umbrellas. 1987. Mischtechnik und Collage auf Papier. 243 × 38 cm / 244 × 106,6 cm. Schätzung: CHF 150 000/200 000

The Umbrellas (Joint project for Japan and USA IBARAKI Prefecture, North Kusugeno, Jinba



Umito 1987

each Umbrella h. 18 Feet dia 24 Ft
thousands of Umbrellas length 19 Km

diameter 24 Feet (Metal pole diameter 8" with sleeve height 18 Feet



metal pole supported with a base (8 Feet x 8 Feet approx. size)

PREVIEW.



© 2020, ProLitteris, Zürich

Miquel Barceló (geb. 1957). *Le vase avec oranges*. Öl mit Sand auf festem Vélin. 65 × 49 cm. Schätzung: CHF 30 000/40 000

Mit diesem konventionellen Stilleben verweist der Spanier auf seine Beschäftigung mit der Kunst von Velásquez, Tintoretto und Rembrandt. Sein bekanntestes Werk ist das Deckengemälde im Sitzungssaal des Menschenrechtsrates der UNO in Genf.



Theodoros Stamos (1922–1997). *Infinity Field, Lefkada series*. 1980. Acryl auf Leinwand. 180 × 152 cm. Schätzung: CHF 40 000/50 000

Theodoros Stamos, ein US-Amerikaner griechischer Abstammung, war ein Vertreter der Abstrakten Expressionisten der ersten Generation in den Vereinigten Staaten. In seinen ab 1962 entstehenden Bildserien wie «Sun Boxes», «Infinity Fields» und «Color Fields» untersuchte Stamos die Wirkung von abstrakt-geometrischen Farbfeldern auf monochromen Gründen. Dabei reagierte er auf Lichtstimmungen und Farben, die er an bestimmten Reisesstationen in aller Welt wahrgenommen hatte.



© 2020, ProLitteris, Zürich

Maurice Estève (1904–2001). *Calcarone*. 1978. Öl auf Leinwand. 72 × 92 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000

Ab 1947 wandte sich der Autodidakt Estève, der sich in Paris auch mit Möbeldesign, Textilgestaltung und Filmregie beschäftigte, der ungegenständlichen, stark strukturierten und farbintensiven Malerei zu.



© Damien Hirst and Science Ltd. All rights reserved / 2020, ProLitteris, Zürich

Damien Hirst (geb. 1965). *Circle Spin Painting*. 2009. Acryl auf festem Vélin. D 52,2 cm. Schätzung: CHF 20 000/30 000

Mit kindlicher Neugier widmete sich Hirst ab 1992 in Bristol seinen «spin paintings». Zwei Jahre später, als der Künstler in Berlin arbeitete, liess er sich eine eigene Rotationsmaschine anfertigen, die ihn zu weiteren Schleuderbildern inspirierte: «I really like the machine, and I really like the movement. Every time they're finished, I'm desperate to do another one.» Als Verweis auf die Art ihrer Entstehung werden diese kreisrunden Werke mitunter rotierend an der Wand montiert. Einer der Hirsts «spin art paintings» besonders schätzte, war der britische Musiker David Bowie.

PREVIEW.



© 2020, ProLitteris, Zürich

Otto Piene (1928–2014). *Black Siren*. 1957/81/93. Pigmente, Gouache und Feuerspuren auf Karton. 102 × 73 cm. Schätzung: CHF 15 000/20 000

1957 gründete Piene zusammen mit Heinz Mack die einflussreiche Nachkriegsbewegung «Group Zero». Diese experimentell arbeitende Gruppe zählte zu den Vorläufern des Minimalismus und der Konzeptkunst. Piene wurde bekannt durch seine Raster- und Russbilder.



© Estate of Roy Lichtenstein / 2020, ProLitteris, Zürich

Roy Lichtenstein (1923–1997). *Les Nymphéas*. 1993. Holzschnitt, Linolschnitt, Serigrafie und Lithografie. 70/100. 79 × 102,5 cm. Schätzung: CHF 25 000/35 000

Lichtenstein zitiert hier Claude Monet, indem er dessen berühmtes Seerosenmotiv in die Pop Art importiert. Diese aufwendig produzierte Grafik vereint alle Stilelemente, die wir mit Lichtensteins Werk verbinden.



© The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts, Inc. / 2020, ProLitteris, Zürich

Andy Warhol (1928–1987). Aus: *Marilyn Monroe (Marilyn)*. 1967. Farbserigrafie. 91,4 × 91,4 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000

Vorlage für dieses Porträt, das zu den berühmtesten Werken Warhols zählt, war ein Pressefoto von Monroe, das 1953 als Werbung für den Film «Niagara» von Gene Korman aufgenommen wurde. Mit der Hauptrolle in diesem Thriller begann ihr Aufstieg zum Superstar.



Banksy (geb. 1974). *Rude Copper*. 2002. Serigrafie. 27/250. 57 × 42 cm. Schätzung: CHF 37 000/55 000

«Das Fernsehen hat den Theaterbesuch sinnlos erscheinen lassen, die Fotografie hat die Malerei so ziemlich getötet, aber Graffiti ist vom Fortschritt gloriös unberührt geblieben.» Das sagt Banksy selbst über das Metier, das er seit zwei Jahrzehnten entscheidend mitprägt.

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

POSTWAR & CONTEMPORARY GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch



Andy Warhol (1928–1987). Aus: *Campbell's Soup I*. 1968. Farbserigrafie. 138/250. 88,9 × 58,4 cm. Schätzung: CHF 20 000/30 000

«Brillo-Seife» und Campbell's Tomato Soup – diese Markenprodukte gehörten zur Mitte des 20. Jahrhunderts zum US-amerikanischen Alltag. In der Kunstgeschichte und im kollektiven Bildgedächtnis hat sie aber Andy Warhol etabliert, indem er diese gewöhnlichen Konsumgüter aus ihrem Kontext löste und ihre Abbilder wieder und wieder vervielfältigte. Ihren ersten Auftritt hatten die heute legendären Konservendosen und Andy Warhol 1962 in der Ferrus Gallery in Los Angeles; es war seine erste Einzelausstellung. Der Künstler zeigte dort 32 nahezu identische Siebdrucke auf Leinwand, die jeweils eine Suppendose von jeder der 32 existierenden Sorten zeigte. Warhols pragmatischer Kommentar zu diesem von ihm etablierten Prinzip der seriellen Kunstproduktion: «I love to do the same thing over and over again.» Später folgten weitere ähnliche Bildreihen: Porträtvariationen der Mona Lisa, von Mao, Beuys oder Marilyn Monroe und nicht zuletzt stapelweise Seifen- und Putzpad-Kisten der Marke «Brillo».



1

Variation, Serie, Fortsetzung

Vorschau auf die Auktion Grafik & Multiples am 5. Dezember 2020

In dem im Hinterland der Côte d'Azur gelegenen Örtchen Vallauris fertigte man schon im 16. Jahrhundert Gebrauchskeramik an. Seine Blüte erlebte das Handwerk jedoch erst in den 1940er- bis 1970er-Jahren, als Pablo Picasso die Keramik für sich entdeckte und in Vallauris arbeitete. 1946 besuchte der Spanier eine Ausstellung der Töpfergenossenschaft und erkannte sofort das Potenzial dieser traditionellen Technik für sich selbst. Begleitet von der ortsansässigen Töpfer-

familie Ramié und ihrer Madoura-Werkstatt fertigte Picasso im Laufe eines Vierteljahrhunderts mehrere Tausend keramische Objekte (Abb. 1). In jener Zeit wohnte der Künstler in Vallauris in seiner Villa «La Galloise»; hier schoss Robert Doisneau das berühmte Foto von Picasso mit den Brot Händen auf dem Küchentisch. Später zog es weitere Künstler nach Vallauris, die in derselben Werkstatt arbeiteten, etwa Matisse und Chagall, Le Corbusier und Alberto Giacometti.



© Succession Picasso / 2020, ProLitteris, Zürich

2

Das Spätwerk Picassos ist ohne den skulpturalen Aspekt seiner Keramiken nicht zu verstehen, die engen Verbindungen zu seinen zeitgleich entstehenden grafischen und malerischen Arbeiten sind offenkundig. Insbesondere die anhaltende Vertiefung durch Serien, Variationen und Wiederholungen bestimmter Motive und Themen prägen diese Jahre. Zugleich lebt Picassos Keramik von grosser Unbeschwertheit und spielerischer Leichtigkeit. Überlieferte Formen begegneten der unbändigen Experimentierfreude und dem feinen Humor des Künstlers. Dass diese serielle Arbeit nicht nur neue künstlerische Wege öffnete, sondern für Picasso auch emotional die Weichen stellte, hatte mit einer Begegnung in der Werkstatt der Ramiés zu tun:



© Succession Picasso / 2020, ProLitteris, Zürich

3

Dort arbeitete Jacqueline Roque als Verkäuferin. Sie wurde seine Lebensgefährtin und Ehefrau und blieb bis zum Tod des Künstlers im Jahr 1973 an seiner Seite. Picasso fertigte immer wieder Porträts von ihr, eines davon wird in der Dezember-Auktion angeboten (Abb. 3).

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch

1 Pablo Picasso (1881–1973). Auswahl an Keramik aus unserer Auktion: Picador. 1953; Lampe Femme. 1955; Tête de Chèvre de Profil. 1952; Taureau, marli aux feuilles. 1957; Chouette effarouchée. 1955; Visage no. 202. 1963.

2 Pablo Picasso (1881–1973). Françoise au Nœud dans les Cheveux. 1946. Lithografie. 11/50. 66 × 50 cm. Schätzung: CHF 30 000/40 000

3 Pablo Picasso (1881–1973). Grande tête de Jacqueline au chapeau. 1962. Farblinolschnitt. 15/50. 75 × 62 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000



1

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

ASIATICA

Regi Preiswerk
preiswerk@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- | | |
|---|---|
| <p>1 Naro-Dakini. Tibet, 16. Jahrhundert. Feuervergoldete Kupferlegierung. H 27 cm.
Schätzung: CHF 40 000/60 000</p> <p>2 Wang Ziwu (geb. 1936). China. 75,5 × 67 cm. Tusche auf Papier. Schätzung: CHF 20 000/30 000</p> <p>3 Zhang Daqian (1899–1983). China. Zyklisch datiert 1936. Tusche und Farben auf Papier. 97,6 × 62,5 cm. Schätzung: CHF 25 000/35 000</p> | <p>4 He Haixia (1908–1998). China. Tusche und Farben auf Papier. 68,3 × 69,2 cm. Schätzung: CHF 15 000/25 000</p> <p>5 Huang Binhong (1865–1955). China. Zyklisch datiert 1943. Tusche und Farbe auf Papier. 75,5 × 32,3 cm. Schätzung: CHF 15 000/25 000</p> <p>6 Qi Baishi (1864–1957). China. Tusche auf Papier. 137 × 49 cm. Schätzung: CHF 350 000/500 000</p> |
|---|---|



2



3



4

Begeisterung für Chinas Malerei

Vorschau auf die Asiatica-Auktion vom 3. Dezember 2020

Geschichten hinter privaten Sammlungen können ganze Bücher füllen. Nicht selten entsteht durch Begeisterung, Neugier und Vertiefung über Jahrzehnte hinweg eine beeindruckende Expertise. Der oft abwertend benutzte Begriff des ‚Dilettantismus‘ kann in diesem Zusammenhang nur als Kompliment aufgefasst werden. Autodidakt in kunsthistorischen Fragen war auch ein deutscher Sammler, dessen umfangreiche Sammlung moderner chinesischer Tuschemalerei am 3. Dezember bei Koller zum Aufruf kommt. 1929 in Berlin geboren, promovierte er als studierter Slawist

zum Doktor der Philosophie; später studierte er noch Archäologie und Frühgeschichte. Beruflich führte ihn dieses breit gefächerte Interesse ins Archäologische Landesamt Berlin, wo er viele Jahre in leitender Stellung tätig war und Ausstellungen konzipierte.

Fasziniert von der jahrtausendealten Kultur und dem modernen Aufbruch Chinas, begann der Sammler in den 1950er-Jahren, autodidaktisch Chinesisch zu lernen. 1979 reiste der Wissenschaftler mit einer historisch-archäologischen Delegation des Max-Planck-Institutes zum ersten Mal nach China. Dort erwarb er seine erste Tuschemalerei, die den Beginn seiner intensiven Beschäftigung mit der chinesischen Malerei und Kalligrafie markierte. Sprachbegabt und wissbegierig entzifferte er die Aufschriften und befasste sich mit der komplexen Siegelschrift. Für seine wachsende Sammlung liess er sich ein eigenes Sammlersiegel schneiden.

Viele Kunstwerke erwarb er in China – zum Teil von den Künstlern selbst – aber auch in Deutschland und den USA. Seine Kollektion annotierte er aufwändig mit Transkriptionen der Aufschriften und Lesungen der Siegel, wofür er auch mit Experten in Taiwan im Austausch stand. Bis zu seinem Tod im Jahr 2005 benutzte er für seine Studien ein in die Jahre gekommenes Russisch-Chinesisches Wörterbuch. Ausgewählte Objekte dieser aussergewöhnlichen Sammlung waren im Museum für Ostasiatische Kunst in Berlin zu sehen.

Neben dieser Malereisammlung kommt in der Asiatica-Auktion vom Dezember auch eine interessante Gruppe buddhistischer Kultfiguren zum Aufruf, die ein deutscher Bergsteiger zwischen 1967 und 1972 aus Nepal mitbrachte, darunter eine schöne tibetische Initiations-Dakini aus dem 16. Jahrhundert (Abb. 1). Das Spitzenlos unter den buddhistischen Figuren ist eine exzellente Grüne Tara aus dem 13./14. Jahrhundert, die den nepalesischen Einfluss in den Werkstätten des mongolischen Kaiserhofs illustriert und äusserst selten ist. In der Sektion japanischer Kunst

stechen eine Auswahl alter und moderner Keramiken sowie eine ausgesuchte Gruppe von Inrō ins Auge, die das meisterhafte Können der Lackkünstler des 19. Jahrhunderts illustrieren.



5



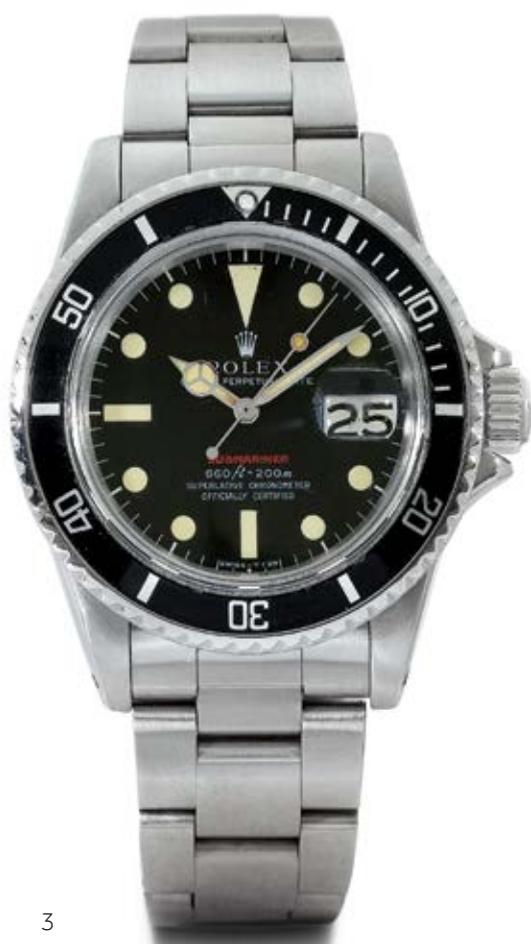
6



1



2



3



4

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

ARMBAND- & TASCHENUHREN

Uwe Vischer
vischer@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

1 Patek Philippe. Sehr attraktiver «Worldtime» Chronograph, 2017. Weissgold 750. Ref. 5930G. Schätzung: 40 000/70 000

2 Patek Philippe. Sehr seltene «Nautilus» Herrenuhr, 2003. Edelstahl. Schätzung: CHF 25 000/40 000

3 Rolex. Sehr seltene «Red Submariner», ca. 1973. Edelstahl. Schätzung: CHF 12 000/20 000

4 Longines. Extrem seltener, grosser «Mono-Pusher» Chronograph, 1935. Edelstahl. Schätzung: CHF 6 000/10 000



Art déco: Eleganz trifft Geometrie

Vorschau auf die Auktionen für Uhren und Schmuck vom 2. Dezember 2020

In den sogenannten Goldenen Zwanzigerjahren löste sich das Design von den naturalistischen Formen des Art Nouveau und innert kürzester Zeit wuchs mit dem Art déco das Kontrastprogramm heran. Floral und biomorph gestalteten Objekten folgte eine Ära, in der technische Präzision, strenge Geometrie und Opulenz im Material immer wichtiger wurden. Der Alltag – und mit ihm viele zeittypische Produkte – wurde schneller und dynamischer, sachlicher und visionärer.

Alle Blicke waren nach vorn gerichtet, das Neue stand hoch im Kurs. Auch wenn etliche gestalterische Impulse für das Art déco zum Beispiel aus den USA, Tschechien, Österreich und Italien kamen, bildete Frankreich das unbestrittene Zentrum dieser neuen Strömung. Von Exponenten wie dem Juwelier René Boivin, der Maison Boucheron, den mit vielen Preisen bedachten Juwelieren der Familie Mauboussin, als auch von den Luxusunternehmen wie Cartier oder Van Cleef & Arpels gingen zwischen den beiden Weltkriegen wesentliche Innovationen aus. Wegweisend für die ganze Epoche war die «Exposition internationale des Arts décoratifs et industriels modernes» 1925 in Paris.

Aus dieser bewegten Zeit stammen einige aparte Schmuckstücke der Dezember-Auktion, darunter ein französisches Platin-Armband aus den Jahren um 1930 (Abb. 4), dessen Form an eine Gürtelschliesse erinnert. Besetzt ist das elegante Accessoire mit zahl-

reichen Altschliff-Diamanten und einem Brillanten. Ein intensives Grün ist sowohl einem Paar Smaragd-Ohrhänger von 1925 als auch einem Smaragd-Ring aus der Zeit um 1930 eigen (Abb. 1 und 2). Diesen Edelstein wussten schon die alten Ägypter zu schätzen, die ihn bereits im 13. Jahrhundert v. Chr. abbauten, verarbeiteten und handelten.

Am gleichen Tag können wir eine in kleiner Auflage hergestellte Stahluhr aufrufen, die der Westschweizer Traditionshersteller Longines im Jahr 1935 für Kunden in Japan produziert hat. In den 1930er Jahren wurden die Chronographen des grössten Herstellers der Schweiz auch von Kriegsfliegern und Militärpersonal eingesetzt. Longines war ein wichtiger Lieferant von Armbanduhren für Militärs verschiedener Nationen, darunter für die japanischen Truppen.



FÜR WEITERE INFORMATIONEN

SCHMUCK & JUWELEN

Carla Süssli
suessli@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch

1 Smaragd-Diamant-Ohrhänger. Um 1925. Platin. Zwei Smaragd-Brioletten von zus. ca. 12.80 ct. Schätzung: CHF 9 000/14 000

2 Smaragd-Diamant-Ring. Um 1930. Platin. Kolumbianischer Smaragd von ca. 10.20 ct. Schätzung: CHF 40 000/60 000

3 Burma-Rubin-Diamant-Ring. Frankreich, um 1925. Platin. Burma-Rubin ca. 3.20 ct. Schätzung: CHF 20 000/30 000

4 Diamant-Armband. Frankreich, um 1930. Platin 950. Diamanten ca. 15.00 ct. Schätzung: CHF 10 000/15 000

Augusto Castellani

Diese mit antikisierenden Motiven dekorierte Damenschatulle aus der Zeit um 1870 geht auf einen Entwurf des römischen Juweliers Augusto Castellani zurück. Er hatte erst wenige Jahre zuvor die von seinem Vater gegründete Werkstatt übernommen – just in jener Epoche, in der die Mikromosaik-Produktion in Italien eine neue Blüte erlebte.

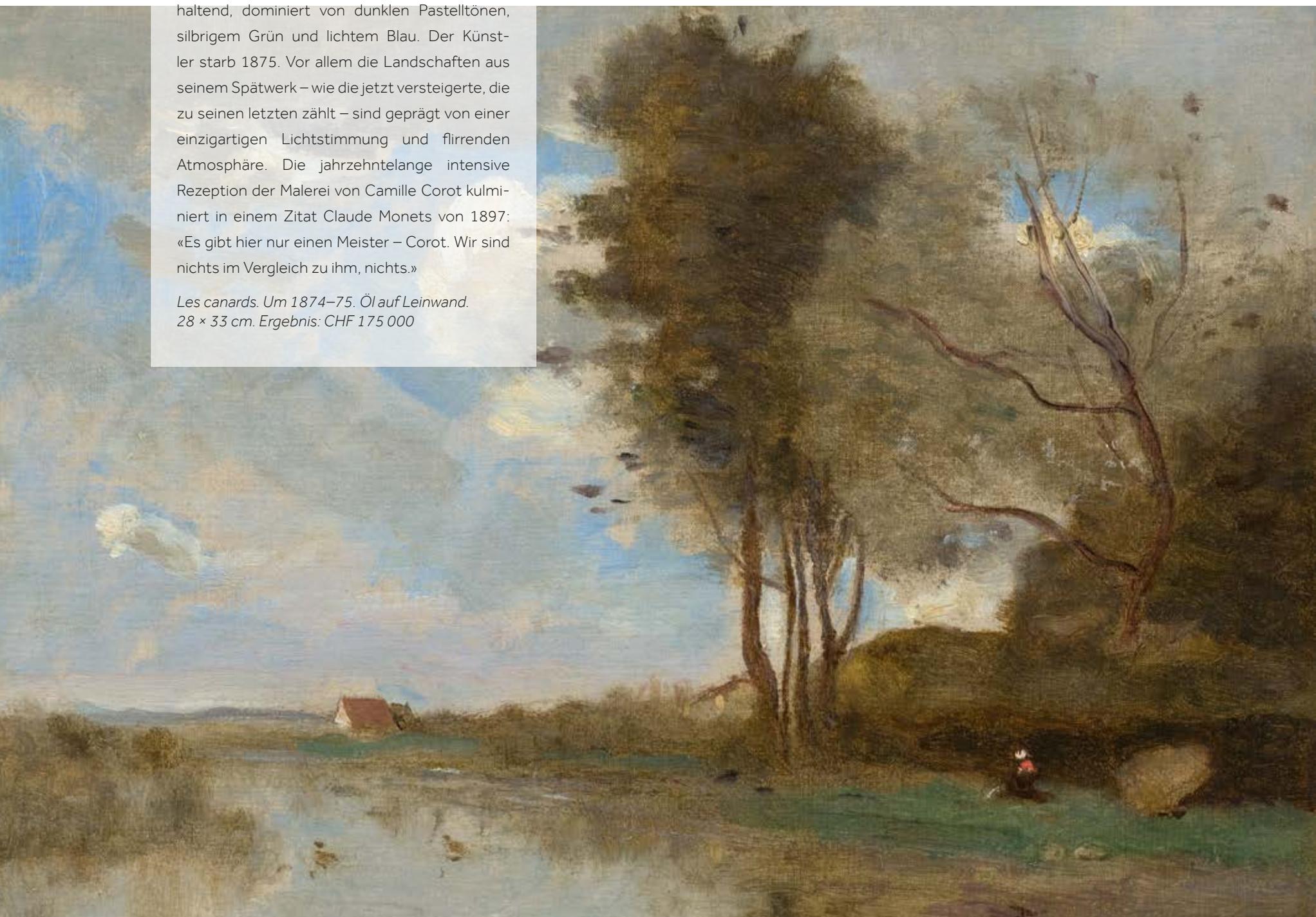
Schatulle mit 17 Mikromosaikkartuschen. Rom, um 1870. H 16,5 cm. Ergebnis: CHF 155 000



Jean-Baptiste Camille Corot

Corot ist eine Schlüsselfigur der französischen Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts. Er schuf die Grundlagen für ein neues künstlerisches Verständnis dieser Gattung. Sein Werk steht dabei zum einen in der Tradition des Neoklassizismus, zum anderen ebnete seine Plein-air-Malerei den Innovationen des Impressionismus den Weg. Im Vergleich zu den Impressionisten ist Corots Palette zurückhaltend, dominiert von dunklen Pastelltönen, silbrigem Grün und lichtem Blau. Der Künstler starb 1875. Vor allem die Landschaften aus seinem Spätwerk – wie die jetzt versteigerte, die zu seinen letzten zählt – sind geprägt von einer einzigartigen Lichtstimmung und flirrenden Atmosphäre. Die jahrzehntelange intensive Rezeption der Malerei von Camille Corot kulminiert in einem Zitat Claude Monets von 1897: «Es gibt hier nur einen Meister – Corot. Wir sind nichts im Vergleich zu ihm, nichts.»

Les canards. Um 1874–75. Öl auf Leinwand. 28 × 33 cm. Ergebnis: CHF 175 000





Fede Galizia

Fede Galizia galt in ihrer Zeit als Wunderkind der italienischen Malerei, das früh die grossen Meister studierte und ihnen nacheiferte. Inspiriert wurde sie etwa vom lombardischen Naturalismus sowie von den Malereien Leonardos und Correggios.

Neben Porträts und religiösen Sujets entstanden Stillleben, mit denen sie sich in die Kunstgeschichte einschrieb. Ihre präzise gesetzten naturalistischen Gemälde prägten dieses am Beginn des 17. Jahrhunderts neu aufkommende Genre in seinen Anfangsjahren mit. Typisch für Galizia sind der einfache, streng horizontale Aufbau ihres Motivs und das die Plastizität betonende Licht. Erst jüngere Forschungen brachten der Künstlerin die verdiente Anerkennung als Stillleben-Pionierin – nicht zuletzt auf dem Kunstmarkt.

*Früchtestillleben. Öl auf Holz. 28 x 38,3 cm.
Ergebnis: CHF 450 000*



Bicci di Lorenzo

Dieses monumentale Meisterwerk des Florentiner Künstlers Bicci di Lorenzo geht auf den Beginn der Frührenaissance zurück und ist eng verbunden mit den künstlerischen Traditionen des 14. Jahrhunderts. Vermutlich handelt es sich um die zentrale Tafel eines mehrteiligen Altarbildes. Durch Übernahme der Werkstatt seines Vaters Lorenzo di Bicci war der Künstler in die prosperierende Kunstproduktion in und um Florenz am Beginn des 15. Jahrhunderts eingebettet. Bicci di Lorenzo nahm bedeutende Aufträge an, so die Ausmalung von Sant'Egidio in Florenz oder der Chorkapelle von San Francesco in Arezzo. Die Kombination der von der Antike inspirierten Renaissance-Motive mit der traditionellen Bildwelt der Gotik, gepaart mit der aussergewöhnlichen Technik des Malers, fand bei seinen Auftraggebern grossen Anklang und sollte später auch das Werk seines Sohnes Neri di Bicci prägen.

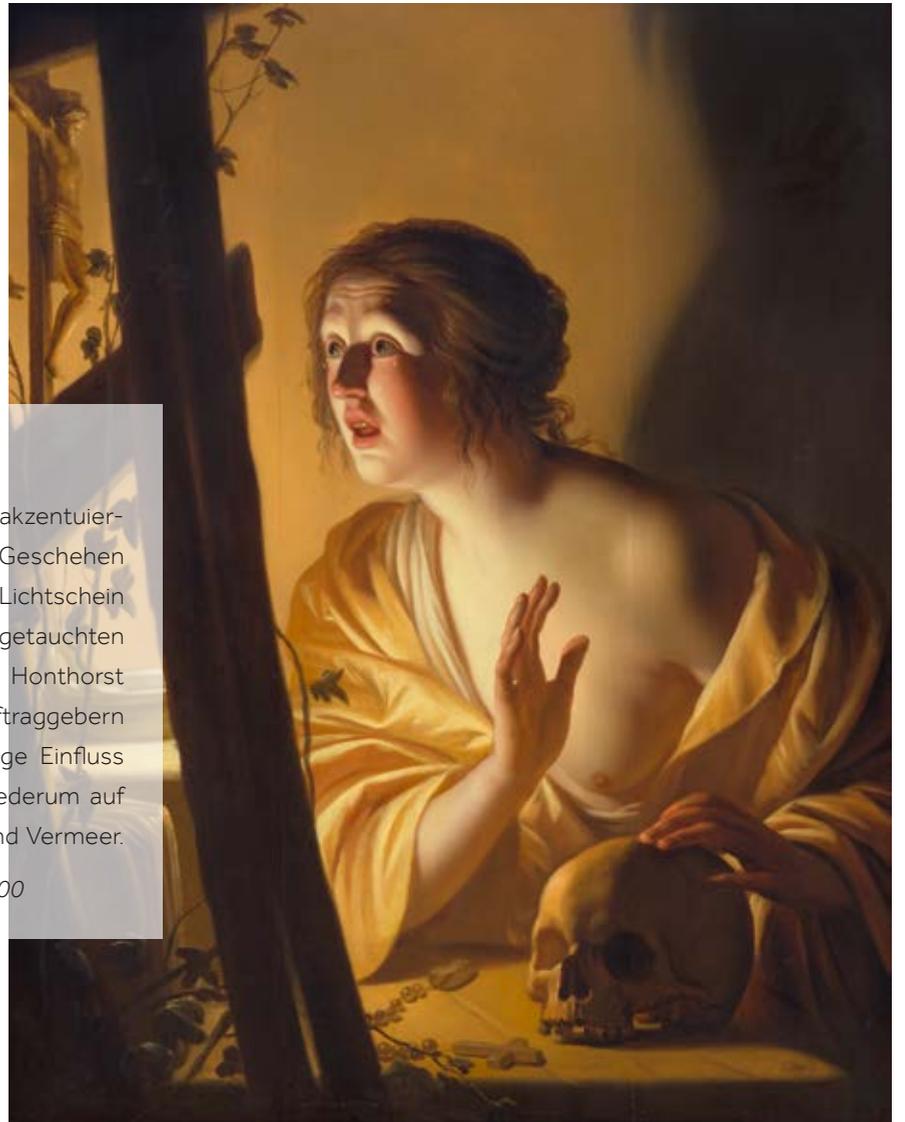
*Mystische Vermählung der Heiligen Katharina. Um 1445–50. Tempera und Goldgrund auf Holz. 165 x 98 cm.
Ergebnis: CHF 340 000*



Eugen von Blaas

Vor allem mit lebensnahen Bildnissen von Mädchen und jungen Frauen erlangte der in Italien lebende Österreicher Eugen von Blaas Bekanntheit. In farbenfrohem Kolorit zeigt der Künstler Alltagsszenen aus dem Venedig des ausgehenden 19. Jahrhunderts und zelebriert dabei den Kontrast zwischen der maroden Stadt und den jugendlichen Schönheiten.

Mädchen mit Blumenkorb. 1898. Öl auf Holz. 81,6 × 49 cm. Ergebnis: CHF 135 000



Gerrit van Honthorst

Van Honthorst, unterrichtet von Abraham Bloemaert, gilt als Meister des akzentuierten Lichts. Seine Genreszenen wie auch seine religiösen Motive zeigen das Geschehen auf der Leinwand theatralisch überhöht und durch einen fokussiert gesetzten Lichtschein dramatisiert. Für seine atmosphärischen, oft in Fackel- oder Kerzenlicht getauchten Nachtmotive gab man ihm den Beinamen «Gherardo della Notte». Gerrit van Honthorst zählte zu den am meisten gefeierten Künstlern seiner Zeit; zu seinen Auftraggebern zählten verschiedene europäische Königshäuser. Unverkennbar ist der nachhaltige Einfluss von Caravaggio auf den Niederländer und seinen künstlerischen Umkreis, der wiederum auf die nachfolgenden Malergenerationen ausstrahlte, so auf Rembrandt, Frans Hals und Vermeer.

Büssende Maria Magdalena. Um 1625. Öl auf Holz. 74,3 × 58,3 cm. Ergebnis: CHF 180 000



Louis-Léopold Boilly

Galante Darstellungen wie diese sind charakteristisch für das Werk des Franzosen. Die von Boilly erotisch aufgeladenen Alltagsszenen aus dem Milieu des französischen Bürgertums brachten ihm 1794 eine Verurteilung ein; danach verlegte er sich auf unverfängliche Historienbilder und Porträtaufträge. Die stilistische Verwandtschaft seiner Motive zu Vorbildern aus den Niederlanden kam nicht von ungefähr: Boilly besass eine kleine, aber exquisite Kollektion von Werken des 17. Jahrhunderts.

Galante Szene in einem Interieur: «Les Jeunes Époux». Öl auf Leinwand. 36 × 45,3 cm. Ergebnis: CHF 60 000

Böttgersteinzeug

Frühe Steinzeugarbeiten aus der königlichen Manufaktur in Meissen sind gefragte Sammlerstücke. Einziges Dekor dieses schlichten Tellers ist das im Spiegel platzierte, bekrönte Monogramm «AR». Anzunehmen ist, dass dieses Stück Teil eines grösseren Tafelgeschirrs und für den persönlichen Gebrauch von Friedrich August I. Kurfürst von Sachsen bestimmt war.

Seltener Augustus Rex Böttgersteinzeug Teller. D 21,1 cm. Ergebnis: CHF 48 000



Jacob Jordaens

Thema dieses grossformatigen Gemäldes von Jordaens ist die schicksalhafte Begegnung von Venus und Adonis, als literarische Vorlage dienten dem Künstler Ovids «Metamorphosen» – ein Meisterwerk der antiken Literatur. Der Flame Jordaens gilt neben Rubens und Van Dyck als wichtigster Vertreter der «Antwerpener Schule». Viele seiner allegorischen Werke nehmen wie dieses Bezug auf mythologische Erzählungen, Sprichwörter und Fabeln.

Venus und Adonis. Öl auf Leinwand. 119 × 152 cm. Ergebnis: CHF 180 000

Prunkdeckelvasen «à pot pourri»

Zierobjekte wie dieses Paar prächtig dekoriertes Porzellanvasen schmückten vor allem die nobel ausgestatteten Interieurs des Hochadels und der Königshäuser. Das Porzellan im Farbton «beau bleu» stammt vermutlich aus der Königlichen Porzellan-Manufaktur in Sèvres, die Bronzemontierung dürfte im Auftrag von Jean Dulac appliziert worden sein, einem der einflussreichen Marchand-Mercier dieser Epoche. Potpourris wurden mit Blütenblättern gefüllt, die ihren Duft durch den durchbrochenen Deckel oder Vasenrand abgaben.

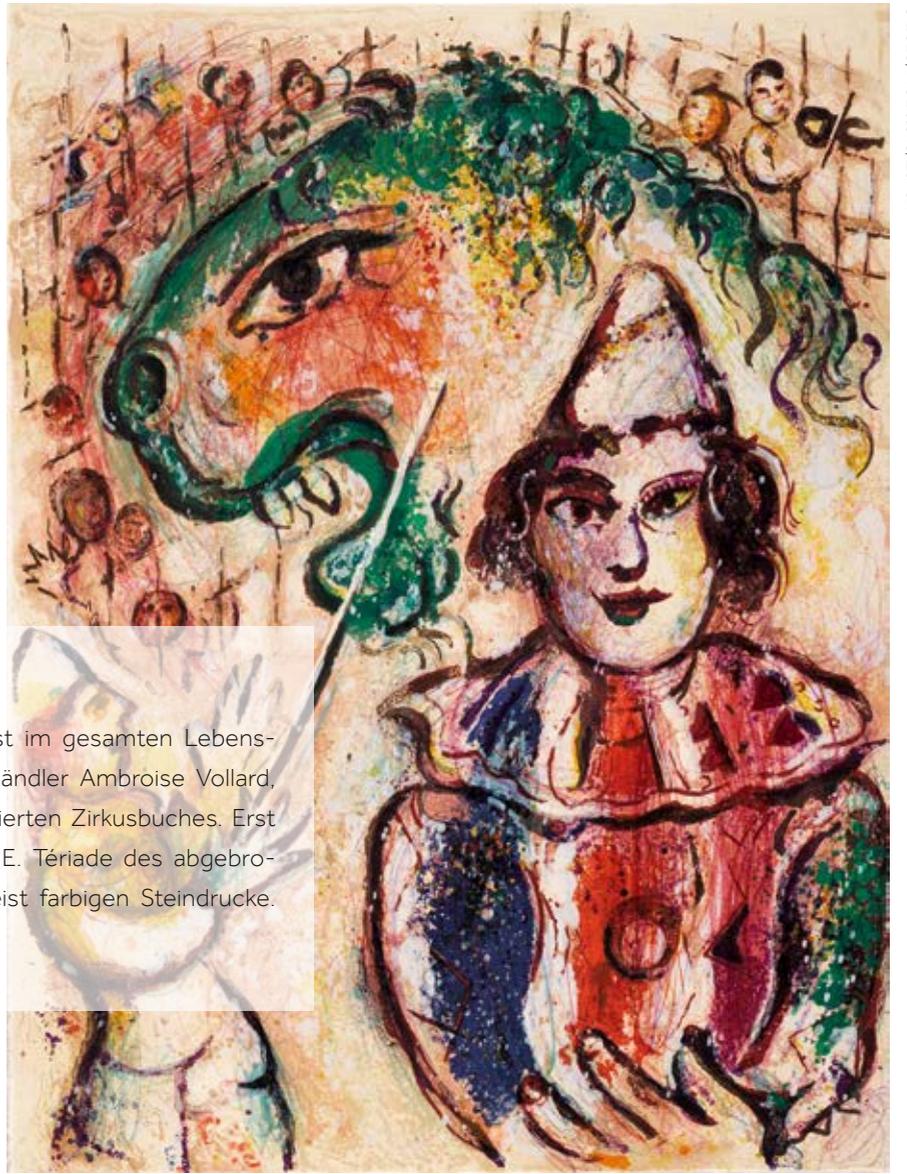
Louis XVI. Paris, um 1775/80. H 41 cm. Ergebnis: CHF 55 000



Marc Chagall

Die Begeisterung Chagalls für die Welt des Zirkus und Theaters ist im gesamten Lebenswerk sichtbar. Gemeinsam mit seinem Freund, dem Pariser Kunsthändler Ambroise Vollard, mit dem er diese Leidenschaft teilte, entstand die Idee eines illustrierten Zirkusbuches. Erst Jahrzehnte nach Vollards Tod nahm sich der erfolgreiche Verleger E. Tériade des abgebrochenen Projekts an und Chagall vollendete 1967 die Serie der meist farbigen Steindrucke.

Le Cirque Paris. 1967. Mit 38 Original-Lithografien. Ergebnis: CHF 95 000



© 2020, Poltteri's, Zürich



Bedeutende Deckelterrinen mit Futteralen

Ein aufwändig gearbeitetes Paar silberner Deckelterrinen stammt aus dem Besitz des Schweizer Samuel von Tschärner, der zur Mitte des 18. Jahrhunderts als Oberst in sardinisch-piemontesischen Diensten das bernische «Régiment du Roi» führte. Sein militärischer Rang und diplomatisches Geschick bei der Erneuerung der Salzliefverträge zwischen Bern und dem Königreich Sardinien-Piemont dürften ihn zu Wohlstand gebracht haben.

Turin, 2. Hälfte 18. Jh. 45 × 28,5 cm. Ergebnis: CHF 180 000

Seckendorff'sche Kommode

Dieses hochherrschaftliche Möbel ist wohl als Teil eines grösseren Ensembles im Auftrag des Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, Carl-Friedrich-Wilhelm, angefertigt worden. Sein Schöpfer, der in Marseille ausgebildete und später in Paris tätige Ebenist François Lieutaud, steht für das gereifte ästhetische Empfinden im französischen Möbelbau in der Zeit um 1730, kurz nach der Regierung Louis XIV. Von grosser handwerklicher Meisterschaft und typisch für Lieutaud sind die vergoldeten Bronzeappliken der Maske, der Schlüsselschilder und der Füsse.

François Lieutaud. Paris um 1728–30. Ergebnis: CHF 165 000



Porzellan aus zwei bedeutenden Sammlungen

Auf grosses Interesse stiessen die Offerten mit seltenen Porzellanen aus der Kollektion des renommierten Fachautors Dr. Siegfried Ducret (1901–1972) im September und hochwertigen Gemälden, Möbeln und Porzellanen aus dem Besitz des Sammlerpaars Müller-Frei im Juni. Frühe Porzellane erzielten hohe Zuschläge oder gar Rekordpreise. Neben zwei seltenen Elefantenleuchtern sorgte eine bedeutende Krinolinengruppe aus der Zeit um 1737 für Bietgefechte. Beide Objekte stammen aus der weltberühmten Meissener Manufaktur mit der Schwertermarke. Als Vorlage für die zentrale Handkusszene der Figurengruppe gilt ein Stich von Laurent Cars nach Illustrationen Bouchers zu Molières «Le Sicilien ou l'Amour Peintre» von 1734.



Bedeutende und seltene Krinolinengruppe. Meissen, um 1737.
Modell von Joachim Kändler. H 15,5 cm. Ergebnis: CHF 210 000
Aus der Sammlung Müller-Frei



Seltener Elefantenleuchter. Meissen, um 1733. H 26,5 cm.
Ergebnis CHF 52 000
Aus der Sammlung Ducret

OVERVIEW.

Standorte und Repräsentanzen

KOLLER ZÜRICH

Hardturmstrasse 102
8031 Zürich
Schweiz
T +41 44 445 63 63
office@kollerauktionen.ch

DÜSSELDORF

Ulrike Gruben
Citadellstrasse 4
40213 Düsseldorf
Deutschland
T +49 211 30 14 36 38
M +49 175 586 38 64
duesseldorf@kollerauktionen.com

SCHWEIZER KUNST

Cyril Koller
lkoller@kollerauktionen.ch

IMPRESSIONISMUS & KLASSISCHE MODERNE

Cyril Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

POSTWAR & CONTEMPORARY GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

FOTOGRAFIE

Gabriel Müller
mueller@kollerauktionen.ch

MÖBEL & DEKORATION

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

SAKRALE SKULPTUREN

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

KOLLER GENÈVE

Rue de l'Athénée 2
1205 Genève
Schweiz
T +41 22 311 03 85
geneva@kollerauktionen.com

MÜNCHEN

Fiona Seidler
Maximiliansplatz 20
80333 München
Deutschland
T +49 89 22 802 766
M +49 177 257 63 98
muenchen@kollerauktionen.com

ASIATICA

Regi Preiswerk
asianart@kollerauktionen.ch

GEMÄLDE ALTER MEISTER & DES 19. JAHRHUNDERTS

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ALTE GRAFIK & ZEICHNUNGEN

Franz-Carl Diegelmann
diegelmann@kollerauktionen.ch

PORZELLAN, FAYENCE & GLAS

Sabine Neumaier
neumaier@kollerauktionen.ch

SILBER

Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch

DESIGN

Cyril Himmer
himmer@kollerauktionen.ch

ITALIEN

Luigi Pesce
Via Cairoli 18
16124 Genua, Italien
T +39 339 596 27 68
italia@kollerauktionen.com

BEIJING

Jing Li
Chedaogou 10# 6/4-307
Haidian Qu
100089 Beijing
China
T +86 135 2039 8057
beijing@kollerauctions.com

FASHION & VINTAGE

Jara Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch

BÜCHER, BUCHMALEREI & AUTOGRAPHEN

Dr. Andreas Terwey
terwey@kollerauktionen.ch

ANGEWANDTE KUNST & TEPPICHE

Jean-Pierre Dalla Vedova
dallavedova@kollerauktionen.ch

SCHMUCK & JUWELEN

Carla Süssli
suessli@kollerauktionen.ch

ARMAND- & TASCENUHREN

Uwe Vischer
vischer@kollerauktionen.ch

WEIN

Koller Genève
geneva@kollerauktionen.ch



Emile Gallé. Casier à musique. Mahagoni und Rosenholz. Startpreis: CHF 8 000
KOLLERibid Art Déco & Art Nouveau, 24.11.–9.12.2020



Teeservice. Dänemark 1957. Meistermarke Hans Hansen. Startpreis: CHF 600
KOLLERibid Silber, 24.11.–8.12.2020

Hermès. Sac Kelly 32 cm. 1994. Startpreis: CHF 30 000
KOLLERibid Fashion & Vintage, 24.11.–9.12.2020



Fernando & Humberto Campana. Sofa, Modell «Sushi». Entwurf 2002 für Estudio Campana. Limitierte Auflage. 160 x 75 x 76 cm. Startpreis: CHF 20 000
KOLLERibid Design, 24.11.–9.12.2020



Cindy Sherman (geb. 1954). Untitled (Lucy), 1975. C-Print. Späterer Abzug. 34 x 28 cm. Startpreis: CHF 8 000
KOLLERibid Fotografie, 24.11.–9.12.2020



DEZEMBER-AUKTIONEN 2020

- 2. Dezember** Schmuck
Taschen- und Armbanduhren
- 3. Dezember** Asiatica: Himalaya, China, Japan, Indien & Südostasien
- 4. Dezember** Schweizer Kunst
Impressionismus & Klassische Moderne
- 5. Dezember** PostWar & Contemporary
Grafik & Multiples

KOLLER **ibid** online only

- 11. November** Wein & Spirituosen
bieten ab 27. Oktober bis 11. November
- 8. Dezember** Asiatica, Ikonen, Silber
bieten ab 24. November bis 8. Dezember
- 9. Dezember** Fashion & Vintage, Art Déco & Art Nouveau, Design, Fotografie
bieten ab 24. November bis 9. Dezember
- 10. Dezember** Gemälde & Grafik des 20. & 21. Jahrhunderts, Schweizer Kunst, Möbel & Varia
bieten ab 24. November bis 10. Dezember

VORBESICHTIGUNGEN

ZÜRICH:

26.–30. November, 10–18 Uhr

1. Dezember, 10–16 Uhr

2. Dezember, 10–18 Uhr (nur Asiatica)

Hardturmstrasse 102 + 121, 8005 Zürich

HIGHLIGHTS GENÈVE:

6.–8. November, 10–18 Uhr

Hôtel Beau-Rivage, Quai du Mont-Blanc 13, 1201 Genève

HIGHLIGHTS BASEL:

11.–12. November, 10–18 Uhr

Andlauerhof, Münsterplatz 17, 4051 Basel

HIGHLIGHTS MÜNCHEN:

18.–19. November, 10–18 Uhr

Maximiliansplatz 20, 80333 München

SCHÄTZUNGSTAGE

Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts

Stuttgart: 6. November

Hamburg: 19.–20. November

EINLIEFERUNGEN 2021

März Gemälde Alter Meister & des 19. Jahrhunderts, Zeichnungen & Alte Grafik, Schmuck & Juwelen, Möbel & Dekoration, Porzellan, Silber, Bücher, Buchmalerei & Autographen, Teppiche

Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Mitte Januar gerne entgegen.

Juni Moderne & Zeitgenössische Kunst, Schweizer Kunst, Armbanduhren, Schmuck & Juwelen, Fotografie, Art Nouveau & Art Déco, Design, Fashion & Vintage, Asiatica

Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Ende April gerne entgegen.

Termine für Schätzungen und Einlieferungen können jederzeit vereinbart werden.

Bitte kontaktieren Sie uns frühzeitig. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

KOLLER

INTERNATIONAL AUCTIONS | SWISS MADE